

## SCHAUSPIELHAUS GRAZ

Nachgespräch  
in Sachen queer

Nach teilweise schneidender Kritik an Claudia Bossards queerer Inszenierung von Oscar Wildes Gesellschaftskomödie „Bunbury - Ernst sein is everything!“ am Grazer Schauspielhaus lädt das Theater im Anschluss an die Vorstellung vom 20. Oktober zu einem Nachgespräch „über nicht-heteronormative Männlichkeit auf der Bühne und in der Gesellschaft“ ein. Das Gespräch u. a. mit dem Theaterwissenschaftler Eike Wittrock, dem Theaterpädagogen Timo Staaks und den Produktionsmitgliedern Frieder Langenberger und Andri Schenardi soll „mehr kritische Reflexion fördern aufseiten jener, die über künstlerische Arbeit ihr öffentliches Urteil fällen, und aufseiten der Medien, die solche Kritiken publizieren“.

ANZEIGE

KURATORENFÜHRUNG  
Mehr als 365 Fenster  
Heute, 15:30 Fenster

Schloss Eggenberg ist wohl der bedeutendste Palastbau des 17. Jahrhunderts in Österreich und gehört seit 2010 zum UNESCO-Welterbe. Kurator Paul Schuster führt durch die größte Schlossanlage der Steiermark und ermöglicht Ihnen einzigartige Einblicke in das Schloss und seine Prunkräume. Seien Sie dabei und lassen Sie sich begeistern!

Anmeldung: 0316/8017-9560  
info-eggenberg@museum-joanneum.at

Schloss Eggenberg  
Eggenberger Allee 90, 8020 Graz  
welterbe-eggenberg.at

Eine künstlerische  
Auseinandersetzung  
mit alternativen  
Glaubenssystemen  
und eine neue Zeit-  
rechnung. Ein Aus-  
stellungsrundgang.

## Grazer Kunstverein

Nur keine Scheu! Es ist eine eindeutige Aufforderung, der kleinen Gerätschaft mitten im Raum näherzukommen: Dann kann man es hören, das zarte Pumpen, emsig, gleichmäßig, und nach jeder Arbeitsrunde erklingt ein schüchternes „Pfff“, fast so, als würde diese Ansammlung an Balgpumpen zufrieden ausatmen. Für gewöhnlich arbeiten die kleinen Pumpen im Fotogeschäft „Photo Net“ in Nikosia, Heimatort der zyprischen Künstlerin Maria Toumazou. Dort verteilen sie in den Fotoentwicklungsmaschinen von Noritsu Chemikalien. Sie sind das Herz einer Bildmaschine, sie sind Taktgeber.

Die Zeit, der Ort und deren räumliche Transformation sind die Parameter, die Toumazou mit ihrer Kunst von Nikosia in den Grazer Kunstverein transportiert. Der Titel der Ausstellung „Rhythm, Citizen“ steht symbolisch auch für die beiden gleichnamigen japanischen Uhrenmarken. Neun dieser Uhren

Reisen durch  
Raum und Zeit

## AUSSTELLUNGEN IN GRAZ

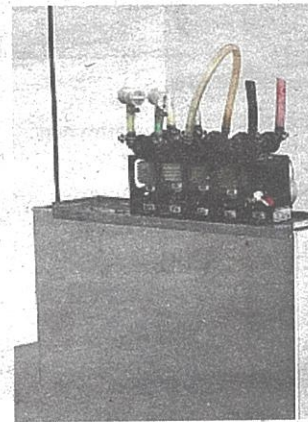
hat sie entkernt, die Gehäuse in Bronze nachgebildet. Es ist in Skulpturen gegossene Zeit, die sich hier im Kunstverein neu entfaltet. Unweit davon wurde ein anderes Raum-Zeitgeschehen bildlich festgehalten: Wie Kardiogramme überlagern sich die Ornamente der Stahlrahmen von Wohnungstüren in Nikosia. Es ist ein bildlich lautstarker Herzschlag eines fremden Ortes, der anderswo weitergeführt wird. Maria Toumazou, sie hat ihre ganz eigene Zeitrechnung erschaffen.

Susanne Rakowitz

„Rhythm, Citizen“, Bis 11. Dezember,  
Grazer Kunstverein, Burggasse 4.  
grazerkunstverein.org

## Halle für Kunst Graz

Man betritt den Ausstellungsraum durch eine Art Tunnel, an dessen Stirnseite die Projektion eines experimentellen und psychedelisch anmutenden Films läuft. „Third Eye Butterfly“ ist eine bildakustische Komposition der New Yorker Avantgarde-Filmerin Storm de Hirsch (1912 - 2000), die im Jahr 1964 in 16-mm-Material aufgenommen



„Rhythm, Citizen“: Maria Toumazou im Grazer Kunstverein RA

und geschnitten wurde. Ihre deskopische und rhythmischen Abfolgen basieren auf Strichmalerei und reflektieren malerische Formen des traktanten Expressionismus.

Die von Kuratorin Cäcilie Mayer arrangierte Gruppenausstellung handelt in weitaus demselben Sinn von Glaubensfragen, die hier weniger an Religionen orientiert sind, viel mehr an medien- und technologischen Phänomenen, die thematisiert werden, dennoch in einigen Expo-

## STEIRISCHER HERBST

Eine Aktion der  
Literaturzeitschrift  
„manuskripte“ thematisiert spielerisch die  
Mechanismen unserer  
restriktiven Welt.

lung, die Konsumationspflicht, die Art der Überwachung. Im „manuskripte“-Archiv, hinter einem Absperrband, sitzen die Autorin oder der Autor und müssen unter diesen Vorgaben

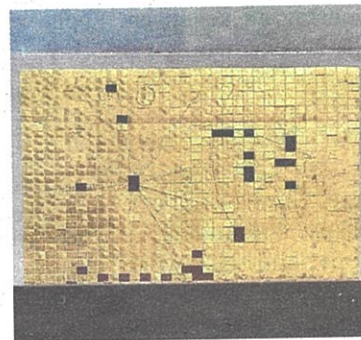
„zwanglos“  
unter  
Zwang

einen Text verfassen. Anschließend entscheiden die Auftraggeber, ob der Text publiziert wird – oder vernichtet.

Literat Max Höfler ist der Autor, den das Schreiblos tri-



Links: „Blue Ark“, Lee Scratch Perry in seinem Studio (2019). Oben: „Markov's Dream, Keta“ von Harm van den Dorpel (2022). Unten: „Artsat-Space\_Message\_Sculpture“ von Richard Kriesche HFK (3)



in Bereiche der Esoterik reichen respektive substanzbedingte Wahrnehmungsformen reflektieren. Tafelbilder aus den 1960er-Jahren etwa stammen vom US-Künstler Paul Laffoley (1935 – 2015), der zu Lebzeiten als sogenannter „Outsider Artist“ gehandelt wurde. In diagrammartiger Darstellung beschreibt Laffoley unter anderem den menschlichen Körper in räumlicher Verbindung zu Christus. Der Niederländer Harm van den Dorpel dagegen paraphrasiert mittels algorithmen-

basierender Animationen das nach dem russischen Mathematiker Markow benannte Modell, nach dem Systeme ihren Zustand jeweils nur nach dem vorherigen ändern. Demnach zeigen van den Dorpels Animationen jeweils aus sich selbst generierte, immer neue Bildfolgen.

Ein Raum ist dem synkretistischen Privatuniversum des jamaikanischen Musikers und Künstlers Lee Scratch Perry (1936 – 2021) gewidmet, der sich als „Außerirdischer“ sah. Richard Kriesches aus Goldblät-

chen bestehende „Artsat-Space\_Message\_Sculpture“ entstand 1991, zur Zeit des österreichisch-russischen Weltraumprojekts Austromir. In Erinnerung an die Argonautensage konnten sich Besucher damals während einer Ausstellung in einem Grazer Hotel eines der mit Ohrstecker versehenen Goldblättchen gleich den Argonauten ans Ohr heften.

Wenzel Mraček

**Systems of Belief.** Bis 8. Jänner, Halle für Kunst Steiermark, Burgerring 2, Graz. halle-fuer-kunst.at

zehn Minuten muss er fertig sein, beschallt wird mit Helene Fischer, schreiben muss er mit der Hand – einen Prosatext. Die Uhr läuft, Helene schlagert, Höfler schreibt. Draußen vor dem Kammerl sitzt der Auftraggeber und beobachtet alles. Sobald Höflers Text fertig ist, wird er bewertet. Daumen rauf oder Daumen runter? In diesem Fall: Daumen rauf. Ein entsprechendes Pickerl landet dann auf der „Wall of Fame/Shame“.

„Indem wir die Zwänge über-



Schriftsteller Max Höfler im Schreibkammerl

MELICHAR

treiben und das idyllische Bild der abgeschiedenen Dichterklausur konterkarieren, wollen wir die Zwänge, die im Literaturbetrieb, aber natürlich auch in vielen anderen Bereichen

herrschen, sichtbar machen“, erklärt „manuskripte“-Herausgeber Andreas Unterweger das Konzept der Aktion.

Immer mehr Besucher finden sich ein und füllen „Menükarten“ aus. Drinnen sitzen die Literaten, die die Aufträge erfüllen müssen – selbstverständlich ganz zwanglos. Bernd Melichar

„zwanglos“: Die Aktion findet heute von 16 bis 19 Uhr in der Sackstraße 17 noch einmal statt. [www.manuskripte.at](http://www.manuskripte.at)

LA-STRADA-Projekt

Behördliches Nachspiel

Im Juni 2021 gab es vom Grazer Festival La Strada ein spannendes Auswärtsspiel: „Signal am Dachstein“, eine Klanginstallation der holländischen Künstler Strijbos & Van Rijswijk. Diese war von der oberösterreichischen Naturschutzbehörde knapp zuvor mittels negativen Bescheids verboten worden, die Landes-FPÖ setzte ein Verwaltungsstrafverfahren in Gang. Nun gab das Landesverwaltungsgericht den Veranlasser recht und hob den Bescheid auf. Weil aber zum Zeitpunkt der Premiere des bis 2024 laufenden Projekts die Bewilligung gefehlt hatte, verhängte die Bezirkshauptmannschaft Gmunden eine Geldstrafe von 3850 Euro. **VF**

ANZEIGE

Kiki Kogelnik  
verkauft um € 31.000

Wir suchen Meisterwerke

Von Klimt bis Kogelnik.

Kostenlose Expertenberatung und Schätzung.

Terminvereinbarung:  
[skofitsch@imkinsky.com](mailto:skofitsch@imkinsky.com)  
+43 676 450 6750  
[imkinsky.com](http://imkinsky.com)

imKinsky